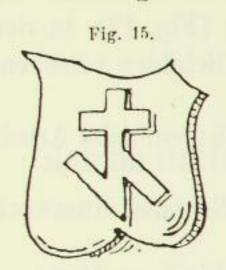
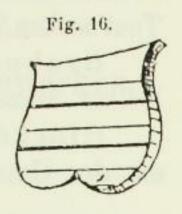
hat daran gebauet und gearbeitet 8 Jahre. Das im Bogenscheitel der Orgelbühne angebrachte steinerne Meisterzeichen (Fig. 15) dürfte sonach dem Paul

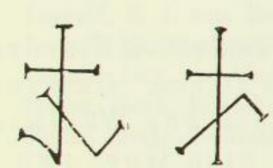


Pausche angehören. Das Wesen des Baues entspricht der obigen Nachricht, doch wurden die Gewölbe erst im Jahre 1518 vollendet; diese Jahreszahl zeigt der östliche Schlussstein der Chorgewölbe, der westliche derselben zeigt einen dem der Anna-Gratiosa geb. Burggräfin von Rhieneck, der Gemahlin Friedrich V., Herren von Schönburg, entsprechenden Wappenschild (Fig. 16). Es scheint demnach



Ziegelheim früher fortlaufend als Schönburgischer Wittwensitz gedient zu haben.

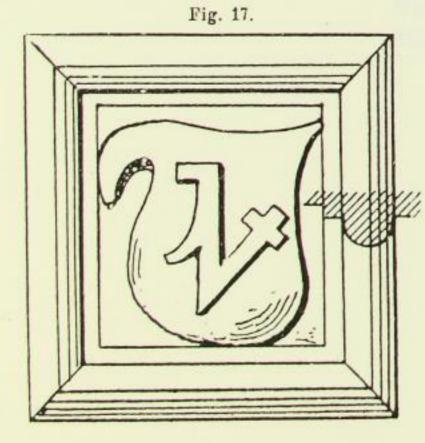
Der aus Rochlitzer Stein und weissem Sandstein aufgeführte Bau zeigt edle weite Verhältnisse und ist technisch, wie architektonisch sorgfältigst durchgebildet, ein treffliches Werk der Rochlitzer Schule. Die doppeltgekehlten Rippen der Gewölbe stützen sich auf mit Köpfchen gezierte Tragsteine, nur die Mittelrippen



der Schiffsgewölbe endigen mit reicheren Durchsteckungen an den abgeschrägten, mit Kehle profilirten Pfeilern, welche nebenstehende Steinmetzzeichen tragen. Die Chorgewölbe zeigen Malereien des 17. Jahrhunderts, die Figuren der Apostel und Luthers. Der westlichste Schluss-

stein der Schiffsgewölbe trägt das Bild einer Scheere; vermuthlich trug die Schneider (?)-Innung zu den Kosten bei. Die über der Thurmhalle gelegene Orgelbühne ist durch eine Brüstung mit kunstreichem Maasswerk aus Rochlitzer Stein abgeschlossen und mit reichem Sterngewölbe gedeckt. Der meisterlichen grossen Behandlung des Innern entspricht die des Aeusseren. Ein Gurtgesims umzieht sämmtliche Fronten, auf welches sich die einpfostigen, mit edlem Maasswerke gezierten Fenster setzen deren aber nur an der Südseite und dem Chorabschlusse angeordnet sind; ihre Laibungen sind im Stile der Zeit mit weiter Kehle profilirt, die Strebepfeiler decken Giebel ab. Die Südseite zeigt zwei mit profilirten Laibungen versehene Pforten; auf der Thür der westlichen erinnert an die Verwüstungen des 30 jährigen Krieges folgende Inschrift:

> QAS SACRAS AEDES PIETAS CONSTRUXIT AVORUM HAS NUNC HAEREDES DEVASTANT MORE LUPORUM. 1633.



Der aus Quadern errichtete Thurm erhebt sich in vier durch Gesimse getheilten Stockwerken und ist mit vier massiven Giebeln bekrönt. Am Sockel der Westpforte in den Stein gegraben: marta und Längsrillen.

Stuhlwerk und hölzerne Emporen, treffliche Barockarbeiten; um 1642.

Kelch, Silber verg., 22 cm hoch. Einfache Arbeit, bez. 1741.

Hostienbüchse, Silber, oval. Desgl., bez.1701. Abendmahlskanne, Silber, Krugform, bez. 1654, 1743 und 1791.